

Tieftrauernd kehrte er in die Einsriedigung zurück. Hier ordnete er an, die Ochsen heranzuziehen und sicher an die Carretas zu befestigen, da möglicherweise eine zurückgebliebene Abtheilung der Wilden einen nochmaligen Ueberfall versuchen konnte, und versank dann in ein dumpfes Brüten, in dem selbst Antonio seinen Herrn nicht zu stören wagte.

Die Morgendämmerung fand ihn und seine Begleiter noch immer wach.

Viertes Kapitel.

Der weisse Häuptling.

Ja, die Nacht war eine böse, eine Noche triste für den armen Carlos gewesen, und sein Hin- und Herermägen, wie er vielleicht wieder zu seinem Eigenthum gelangen könne, hatte ihn zuletzt zu dem traurigen Entschluß geführt, die geschehenen Dinge als Thatsache hinzunehmen und die Heimreise anzutreten. Freilich, wenn er des Schmerzes seiner betagten Mutter oder des Spottlächelns seiner Feinde gedachte, so schnürte sich ihm das Herz zusammen, und doch was blieb ihm schließlich übrig, als beides zu überwinden? Hoffnung auf irgendwelche Genugthuung war nicht vorhanden, und der Commandante Vizcarra wäre gewiß der letzte gewesen, seine Milizen wegen eines armen Cibolero gegen die Wacos zu senden und zu deren Züchtigung zu verwenden.

Im Laufe des frühen Morgens stieg ihm plötzlich eine neue, wenn auch phantastische Idee auf. Wie, wenn er sein Eigenthum nicht wieder erlangen konnte, durfte er nicht vielleicht seinem Rachedurste Genüge thun?

Es fehlte den Wacos nicht an Feinden. Mehrere Stämme des